JN 81518

1 Ein großer Reichthum der französischen Sprache gegenüber der deutschen, besteht in der Allgemeinheit, in dem oft Unsinnlichen der Ausdrücke.

z. B. die vielen Zeitwörter mit prendre, an dessen Stelle im Deutschen heute genauere bezeichnende Zeitwörter stehen: prendre la laisse, attraper, saisir. – tabac, tabak schnupfen – café, Kaffee trinken – place niedersitzen.

Ferner weite Ausdrücke gaben der französischen Sprache etwas Neutral, es ist oder das Weibe des Kindes, das noch nicht das bezeichnende Wort kennt und, statt der Species, die Gattungsbezeichnung braucht.

Der Franzose hat kein Wort für stehen, reiten, gehen, fahren u.s.w.

Welche Bedeutung hat es nicht allein das Wort coup.: boire un coup. à coup sûr. encore un coup.

Zum Singen ist der Italiener geschaffen, etwas zu sagen, der Deutsche. zu denken der Franzose; zu reden der Lateiner; zu schweigen der Franzose. für Verliebte der Spanier, und für Gebieten der englische.

---

2 Welches Volk spricht nun: Verfeinerungsorte, in Gegensatz der Anschauungsorte.

bez. Seite des Bogens

Man ist so weit gegangen, Volkscharakter mit Charakteren zu vergleichen, ja sogar zu zusammenstellen. Etwas Charakteristisches lässt sich wohl nicht leicht denken. Gerade das wenn man sie verwandt finden will: in den Charakteristik, bezeichnet als ungeheure Verschiedenheit. Alle Charakter Schriftsteller haben das bestimmteste Gepräge, durch nur generelle Anschauungsweise

WIENER STADTBIBLIOTHEK

einer Lücke in die einzelne Nachstellung
der menschlichen Natur aufgestellt,
entwickelte sie sich mit einer eigen-
tümlichen Begeisterung, sie fand
sie; selbst ihre schönsten Blüten-
früchte gleichen sie durch die eigenart-
bewältigende der Leistung an. Shakspe-
re gab seinen Personen keine Charak-
tere, sie stellten sich ihm schon mit
einem vollständigen Charakter begab-
net. Scott macht Charaktere:
menschen mit mehr, menschen
mit weniger Geschick; immer will er
erreichen, was er strebt, und seine ge-
lungensten Züge können die Absicht
nie verleugnen. Es ist ein
geschickter Beobachter, was er beobachtet
hat, weiß er lebhaft und geschickt
hinzustellen, aber jede seiner Personen
ist genau betrachtet eine Nachahmung
der Züge, die rasch ein vorzüglicher
Verstand zur Einheit gebracht hat,
indem bei Shakspeare alles aus der
Tiefe der inneren Anschauung her-
vorgeht, und aus dieser rasch die Mann-
faltigkeit der oft schroff wider-
sprechenden Eigenthümlichkeit her-
vorgeht. Als man durch Stoll
und Menschenkenntniß durch Studium
der Geschichte und Physiologie, durch Beob-
achtungsgeist und Scharfsinn verlangen
kann, hat Scott alles, und er sag
gegründet um der Stoffen: aber
die eigentliche Mittelpunkt, das
unerklärbare Lebendige, blieb ihm
fremd, und er kann ~~[illegible]~~
keinen Zweig und eine hohe Stufe Anspruch
machen. Seine Personen scheinen doch
auch eine bestimmte Charaktere zu haben,
so lange sie beschrieb, so lange sie
in Ruhe sind, so lange er ihn erhält
wird; sobald sie handeln, schüttert
das Zusammengetragene bald
und sie bewähren eine mehr
und mehr ihrem Verfasser: der
Begriff.

Was die Anordnung der Fabel
betrifft, so sind wir die Details
darüber nicht so gegenwärtig, die
ich hier sagen könnte, was ich aber be-
sonders Anstoß hate. Meistens schien
es die Begebenheiten interessant
zu sein, wobei freilich nicht entschieden
wird, ob sie durch Erzählung der
Entwicklungsgeschichte der Charaktere und
der Komik der Charaktere herbeiführen,
und von sie gewonnen sind, die
Verknüpfung derselben erwartungsvoll
halten, der Aufgabe.

In Bezug auf die Darstellung ist zuerst der
Schönheit der Form und der Lebendigkeit
und der Wahrheit zu unterscheiden.
Letztere hat vielleicht noch keine Dichter,
die zu einem Ziele gelangt, es sehe
vielmehr alle das Bestreben die Personen
die in's Detail Ziemen gehen. Eine Seite,
wo, vorherrscher Form kein Ziel in
einem zweitlichen Dichtungen treten,
und jedes Streben nach Schönheit ist so ganz
wenig bedeutend, das recht nach Nie-
mandem die Lust angekommen ist, wie
einem bei Scott begegnet, wie oft
die andere Rolle zum zweitenmale
zu lesen. Um Scott wirklich
die Kenntnis der Dichter Tonen ist, was
ich gelesen habe beweist, so ist diese
Verflachung der Form das Sonderbarste
was zu einem so geübten Kenner
Kunstwerke begegnen kann. Diese Ein-
leitungen, die ersten Bände
oft reich sind mit Anmutigkeit
verbunden breit zwar allerdings
zur Bildlichkeit der Darstellen-
den, öfter aber noch verwindet sie
bis zum Abscheu.

Fr. 74.
1829.8)
Cattad.

die Wahrheit der Darstellung. nun
ist keines durchgehends so groß, und
hierin liegt eigentlich das Hauptver-
dienst des Verfassers, und der
Hauptgrund seiner Wirkung auf das
Publikum. Seine Schilderungen alle
sind sehr unübertrefflich. Wo es Schilderung
a. das dramatische sowohl, als das Ausbrechen
der Leidenschaft das Lyrische erfordert,
ist die Sprache des Autors. Man kann
hieher die Stellen alle rechnen, das
es recht im eigentlichen Sinn, nicht in
dem wenn es in der höhern Lyrik etwas
bedeutendes zu leisten vermag. Es ist
auf die Darstellung bestimmt, kommt es
mehr nun so in den jede eigentlich höhere
Tangentenstufe aufgestiegen.

Das Hauptmerkmal ~~des~~ endlich ist das
~~Mangel~~ nicht ich dem Ganzen Sprachen
den erhabenen, überlegenen Geistes,
Ihm kommt in seinem Werk gleich-
sam entgegen, mit ihm Ziel zu
sagen spricht. So ist das Werk bedeutend
und allein weil die Feder Hand und Geister
kennt, sind dann einen Namen
Wenn aber mit Recht wie es der Verfasser
als Vorbereitung und die Geist mind
Verhältnis sich so vollkommen denken,
so entsteht hier letzteren unmöglich
die Vermuthung mit besonder Aus-
breitsheit.

Gerechtsamkeit
Abgang des Verfassers

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Das Abgesetzte gilt eigentlich erst nun
zum Theil der Verfasser Recht. In einigen
seiner besten Werke, seine besten
Gemälde ist wirkliche Verfassung der
gilt besonders von seinen, zum Theil öfters
wiederkehrenden Lieblingsgedanken, der
Treue oder Reue, ist selbst in
seinen vorzüglichsten Hervorbringungen
mit solchen Begriffen ausgefüllt,
die es sich leicht denken könnte, wenn er
unbedeutend lieber oder unbedeutend
ist und sich nicht in den Rang gestellt hätte,
lächerlich einmal charakteristisch sagen
zu wollen.